

Nele McElvany, Miriam Marleen Gebauer & Cornelia Gräsel

Empirische Bildungsforschung – eine Standortbestimmung

Special Issue Editorial

Empirische Bildungsforschung – ein Blick zurück

In den letzten zwei Dekaden hat die Empirische Bildungsforschung in Deutschland einen beispiellosen Aufschwung erlebt und durch zahlreiche Studien und deren Forschungsbefunde richtungsweisende Erkenntnisse gewonnen und der Bildungslandschaft von der primären über die sekundäre bis hin zu der tertiären Bildungsetappe bereitgestellt. Ausgangspunkt dieser intensiven Forschungsarbeit waren die sogenannte *empirische Wende* seit Anfang der 1990er Jahre und die große Aufmerksamkeit, die insbesondere die Befunde der Studien TIMSS 1995 und PISA 2000 bei allen Beteiligten im Bildungskontext und in der Öffentlichkeit erfuhr. Es folgten zahlreiche strukturelle Entwicklungen auf unterschiedlichen Ebenen. Zu diesen gehörten im Bereich der Forschung vor allem die Etablierung großer Förderprogramme durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Ausbau der wissenschaftlichen Infrastruktur sowie die Gründung einer eigenen Fachgesellschaft. Entwicklungen im Bildungswesen umfassten substantielle Reformen wie beispielsweise die Einführung von Bildungsstandards oder die Veränderungen von Schulformen in den Ländern, verbunden auch mit der Etablierung und Weiterentwicklung einer systematischen und einheitlichen Bildungsmonitoringstrategie. Diese Entwicklungen wurden durch einen fruchtbaren Austausch zwischen Bildungsforschung, Bildungspraxis, Bildungsadministration und Bildungspolitik begleitet. Die gesellschaftliche Relevanz vieler in der Empirischen Bildungsforschung bearbeiteter Themen bedingte zusätzlich ein aufmerksames Auge der interessierten Öffentlichkeit.

Prof. Dr. Nele McElvany · PD Dr. Miriam Marleen Gebauer, Technische Universität Dortmund, Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS), Vogelpothsweg 78, 44227 Dortmund, Deutschland
E-Mail: nele.mcelvany@tu-dortmund.de
miriam.gebauer@tu-dortmund.de

Prof. Dr. Cornelia Gräsel, Universität Wuppertal, Institut für Bildungsforschung in der School of Education, Gaußstr. 20, 42119 Wuppertal, Deutschland
E-Mail: graesel@uni-wuppertal.de

Empirische Bildungsforschung – zentrale aktuelle Stränge

Die internationalen Schulleistungsvergleichsstudien waren wichtige Ausgangspunkte der Empirischen Bildungsforschung in Deutschland und bilden immer noch ein kontinuierliches Gerüst der Aktivitäten, doch ist die Bildungsforschung längst geprägt durch eine Vielzahl unterschiedlicher Studiendesigns, Ansätze und Methoden. Dabei stehen je nach inhaltlichem Schwerpunkt das Bildungssystem, die Schule als Organisation, Klassen bzw. Lerngruppen oder individuelle Schülerinnen und Schüler und ihre Familien im Fokus. Institutionelle, soziale und individuellen Bedingungen von Bildung wie auch Bildungsprozesse und Bildungserträge werden dabei unter anderem aus den Blickwinkeln der Erziehungswissenschaft, der Pädagogischen Psychologie, der Fachdidaktiken, der Rehabilitationswissenschaft, der Bildungssoziologie und der Bildungsökonomie betrachtet. Als große thematische Stränge lassen sich unter anderem die Schulentwicklungs-, Lehrkraft- und Unterrichtsforschung, die Ungleichheitsforschung in Bezug auf sozioökonomischen Hintergrund, Zuwanderungshintergrund oder Geschlecht sowie die Analyse individueller Schülermerkmale in den Bereichen Kognition, Motivation und Emotion identifizieren, die ihrerseits mit einer Weiterentwicklung und Prüfung der jeweiligen Methoden und Testverfahren einhergehen. Gerade die Synergien, die bei der theoretischen und empirischen Arbeit an übergeordneten Forschungsthemen unter Einbezug unterschiedlicher wissenschaftlicher Perspektiven entstehen, machen das Potential der Empirischen Bildungsforschung für umfassende und relevante Erkenntnisse aus.

In dem vorliegenden Themenheft werden zentrale Fragestellungen der Empirischen Bildungsforschung aus unterschiedlicher disziplinärer Sichtweise und Forschungstradition betrachtet. Der Band führt wichtige theoretische Entwicklungslinien, den aktuellen empirischen Erkenntnisstand sowie zukunftsweisende Perspektiven zusammen und beruht dabei auf deutsch- und englischsprachigen Beiträgen. Damit wird ein Überblick bereitgestellt, der in der Forschungstradition der Empirischen Bildungsforschung einerseits die disziplinären Perspektiven würdigt und andererseits den Erkenntnisertrag disziplinübergreifender Forschung herausstellt.

Einleitend gibt *Dieter Lenzen* aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive Antworten auf grundsätzliche Fragen zur Geschichte, Begrifflichkeit und aktuellen sowie zukünftigen Rolle der Empirischen Bildungsforschung. Das Interview *Empirische Bildungsforschung in Deutschland: Rückblick, Zukunft und Bedeutung für die Erziehungswissenschaft* zeichnet dabei wichtige Etappen der Entwicklung nach und setzt sich in diesem Zusammenhang auch mit dem Verhältnis von Empirischer Bildungsforschung und Erziehungswissenschaft auseinander.

Hans-Peter Blossfeld, *Gwendolin Josephine Blossfeld* und *Pia Nicoletta Blossfeld* nehmen die bildungssoziologische Perspektive ein und rücken die Lebensverlaufsperspektive in den Fokus. Ihr Beitrag *Soziale Ungleichheiten und*

Bildungsentscheidungen im Lebensverlauf: Die Perspektive der Bildungssoziologie befasst sich mit dem Einfluss der Familie auf die Bildungschancen der Kinder und stellt dabei die primären, sekundären und tertiären Effekte der sozialen Herkunft in den Vordergrund.

Die Lebenslaufperspektive wird aus bildungsökonomischer Perspektive auch in dem Beitrag *Facing the life-cycle trade-off of vocational education in apprenticeship systems: An economics-of-education perspective* von Ludger Woessmann aufgegriffen. In dem Text steht das berufliche Ausbildungssystem mit seinen langfristigen Effekten in einer sich verändernden Wirtschaftswelt im Fokus der Analysen, aus deren Befunden konkrete Empfehlungen für die Gestaltung eines zukunftsorientierten Ausbildungssystems abgeleitet werden.

Nach Familie und Ausbildungssystem richten Nils Berkemeyer, Björn Hermstein, Sebastian Meißner und Ina Semper in ihrem Beitrag *Kritische Schulsystementwicklungsforschung: Ein normativ-analytischer Forschungsansatz der schulischen Ungleichheitsforschung* die Aufmerksamkeit auf die Schule. Die Autorengruppe plädiert für eine gesellschafts- und gerechtigkeits-theoretisch fundierte Weiterentwicklung der gegenwärtigen Schulentwicklungsforschung und zeigt am Beispiel des Nationalen Bildungsberichts analytische Potentiale auf.

Aus der interkulturell vergleichenden Perspektive kommend betrachtet Ingrid Gogolin in ihrem Beitrag *Lernende mit Migrationshintergrund im deutschen Schulsystem und ihre Förderung – Forschungstraditionen und aktuelle Entwicklungen*. Dabei werden die aktuellen Perspektiven zunächst historisch eingeordnet, bevor die aktuelle Befundlage zu Geklärtem und Ungeklärtem dargestellt und durch Befunde aus zwei Studien ergänzt wird.

Knut Schwippert lenkt den Fokus auf die methodische Herausforderung adäquate Messinstrumente zur Verfügung zu haben und stellt die Frage: *Was wird aus den Büchern? Sozialer Hintergrund von Lernenden und Bildungsungleichheit aus Sicht der international vergleichenden Erziehungswissenschaft*. Der Indikator des familiären Buchbesitzes wird trotz der zunehmenden Verbreitung digitaler Medien auf der Basis empirischer Analysen als geeignetes Instrument für die Erfassung des ökonomisch-kulturellen Hintergrunds von Familien eingestuft.

Das zentrale Thema der Digitalisierung in Schulen wird im Kontext der international vergleichenden Studien in dem Beitrag *Unerwartet erfolgreiche Schulen im digitalen Zeitalter – eine Analyse von Schulmerkmalen resilienter Schultypen auf Grundlage der IEA-Studie ICILS 2013* von Birgit Eickelmann, Julia Gerick und Mario Vennemann thematisiert. Die Autorengruppe richtet den Blick auf technologische (Schul-)Entwicklung im Bildungssystem und geht der Frage nach, welche institutionellen Merkmale und Ressourcen die *computer literacy* bei Schülerinnen und Schülern an Schulen in herausfordernder Lage begünstigen können.

Ebenfalls das Thema Digitalisierung aufgreifend widmen sich Nele McElvany und Franziska Schwabe mit dem Beitrag *Gender gap in reading digitally? Examining the role of motivation and self-concept* den offenen Fragen, die im Zuge der zunehmend digital- anstellen von papierbasierten Kompetenzerfassung im Kontext von Bildungsstudien bestehen. Motivationale Merkmale im Bereich

des Lesens, nicht aber im Bereich des Bearbeitens digitaler Aufgaben erweisen sich als prädiktiv für Lesekompetenzen und bieten neben der Stabilität des Geschlechtereffekts erste Validitätshinweise.

Die pädagogisch-psychologische Perspektive ist auch Ausgangspunkt des abschließenden Beitrags. In diesem betrachten *Olaf Köller, Jennifer Meyer, Steffani Saß* und *Jürgen Baumert* kognitive und motivationale Merkmale von Schülerinnen und Schülern unter der Überschrift *New analyses of an old topic: Effects of intelligence and motivation on academic achievement* und analysieren deren Bedeutung für Leistungsmerkmale.

Empirische Bildungsforschung – Wilfried Bos

Das vorliegende Themenheft widmen wir – anlässlich seines Abschieds aus dem aktiven Universitätsdienst – Wilfried Bos, der diese Zeitschrift initiierte und über viele Jahre gemeinsam mit Cornelia Gräsel die Schriftleitung inne hatte. Wilfried Bos hat als Empirischer Bildungsforscher, langjähriger Direktor des Instituts für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund, GEBF-Gründungsmitglied und EERA Network Convenor durch eine Vielzahl an interdisziplinären Studien und Projekten sowie durch sein bildungspolitisches Engagement die Bildungsforschung nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch auf europäischer Ebene maßgeblich geprägt und mitgestaltet. Neben dem richtungsweisenden Einfluss, den er über die jahrelange Leitung von großen internationalen Schulleistungsvergleichsstudien wie IGLU, TIMSS und ICILS sowie die Etappenleitung im NEPS im Bereich des Bildungsmonitorings und der Qualitätssicherung im Bildungswesen hatte, waren und sind ihm in seiner Arbeit insbesondere die Thematik der sozialen Ungleichheiten im deutschen Bildungssystem und die Förderung der Schulentwicklung durch eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Bildungspraxis wichtig.

Die Autorinnen und Autoren dieses Themenhefts sind Weggefährtinnen und Weggefährten, mit denen Wilfried Bos an den unterschiedlichen Wirkungsstätten seiner wissenschaftlichen Laufbahn zusammengearbeitet hat. Ihnen danken wir ebenso herzlich wie auch den Gutachterinnen und Gutachtern, die ebenfalls zum Kreise der Weggefährtinnen und Weggefährten oder des von Wilfried Bos seinerzeit geförderten wissenschaftlichen Nachwuchses gehören: Kathrin Dederling, Sabine Hornberg, Anke Hußmann, Ramona Lorenz, Wolfram Rollett, Katja Scharenberg, Renate Schulz-Zander, Tobias Stubbe und Ariane Willems.

Dortmund, Wuppertal im Januar 2019 –
Nele McElvany, Miriam M. Gebauer und Cornelia Gräsel